

Die kleineren Textdifferenzen runden das Bild insoweit ab, als deutlich wird, daß die Synode von Trosly zwar im großen und ganzen eine vollständigere und bessere Textvorlage hatte als Sirmond, daß aber auch umgekehrt die Lesarten des Lütticher Codex' zuweilen richtiger sind als die in Trosly gebotenen. In jedem Fall aber bleibt festzuhalten, daß Kanon IX des Trosleianum einen wichtigen Textzeugen für die cap. XXI—XXVI der Capitula Hincmari von 852 darstellt.

b) *De ecclesiis et capellis*

Eine wichtige, für die Stellungnahme des Konzils von Trosly zum Problem des Eigenkirchenwesens sogar konstitutive, aber auch in anderen Kapiteln benutzte Quelle bildet Hinkmars sogenannte *Collectio de ecclesiis et capellis*, die lange verschollen war²⁸⁴) und erst 1889 von W. Gundlach nach einer Leidener Handschrift²⁸⁵), in abweichender Fassung wenig später auch von A. Gaudenzi²⁸⁶) bekannt gemacht wurde. Diese, ver-

²⁸⁴) Noch H. Schrörs, Hinkmar, Erzbischof von Reims (1884) S. 527, Reg.-Nr. 134 kannte sie nur aus einer regestartigen Angabe Flodoards, von der die Schrift ihren Namen empfangen hat: *Item scribit ... collectionem ... de ecclesiis et capellis contra dispositionem Prudentii Trevasini episcopi* (Hist. Rem. Eccl. III, 18, MGH SS 13 S. 508, 37 f.).

²⁸⁵) W. Gundlach, Zwei Schriften des Erzbischofs Hinkmar von Reims, ZKG 10 (1889) S. 92—145, Vorwort und Schluß sind kritisch ediert von E. Perels, MGH Epp. 8 S. 52—55. — Trotz des allzu knappen Quellenapparats und an sich unzulässiger Textemendationen (so hat Gundlach z. B. die Zählweise der Leidener Hs. bei Konzilskanones einfach nach der Mansis korrigiert) ist die Edition im Gegensatz zu der Gaudenzis (s. nächste Anm.) recht positiv aufgenommen worden. Quellenkritisch führt weiter A. M. Gietl, Hincmars *Collectio de ecclesiis et capellis*, HJb 15 (1894) S. 556—573, kleinere Ergänzungen zu beiden bei E. Seckel, Ueber neuere Editionen juristischer Schriften aus dem Mittelalter I, ZRG Roman. 21 (1900) S. 216 f. — Da auch vom Trosleianum (Sirmond S. 548 b, 1—10) rezipiert, sei eine weitere Quelle nachgetragen: Die Basilius-Exegese zum Psalmvers *Convallem tabernaculorum dimetiar*, für die Hinkmar eine gewisse Vorliebe gehabt zu haben scheint (er zitiert sie außer in *De eccl. et cap.* mindestens noch dreimal: Ep. 33, Migne PL 126, 245B, Opusculum LV capitulorum, Migne PL 126, 329A—B und in *De praedestinatione lib. post.*, Migne PL 125, 352C), bezieht sich nicht, wie Gundlach meinte, auf Ps. 107, 8, zu dem es keinen Basiliuskommentar gibt, sondern auf den fast wortgleichen Ps. 59, 8 (Basilius, Homil. in psalm. LIX, Migne PG 29, 466C, zu lateinischen Basilius-Übersetzungen vgl. A. Siegmund OSB, Die Überlieferung der griech. christl. Lit. in der lat. Kirche bis zum zwölften Jh. [Abh. der bayer. Benediktiner-Akademie 5, 1949] S. 51 ff.), vgl. auch Hinkmar, PL 125, 352C: *Unde et Basilius in sermone de psalmo quinquagesimo nono dicit ...*; vgl. auch J. Devisse (wie oben Anm. 260) S. 830 und 1365.

²⁸⁶) *Scripta anecdota glossatorium* (Bibl. iuridica medii aevi 2, 1892) S. 9—23, die von Gaudenzi nicht genannte Signatur seiner Florentiner Hs. (Bibl. Naz. B. 3. 1122) bei Perels, MGH Epp. 8 S. 52 und H. Fuhrmann,